

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 104 (1978)  
**Heft:** 11  
  
**Rubrik:** Ritter Schorsch

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

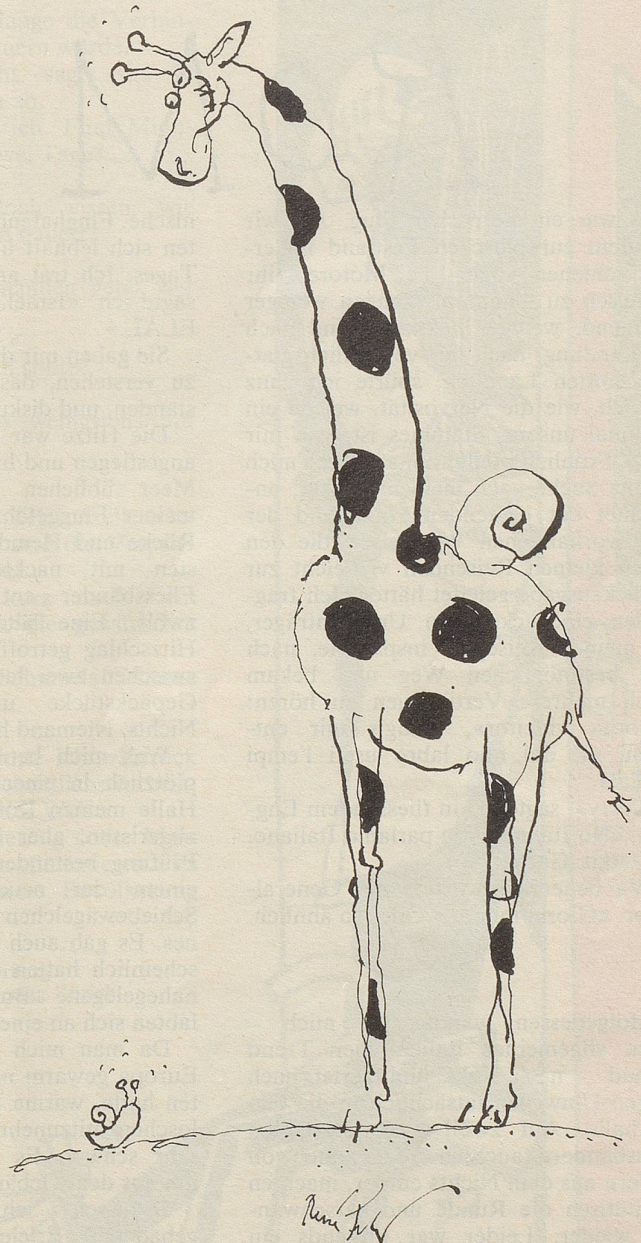
*Ritter Schorsch*

## Die Siebenschläfer schlachten?

Hatte ich nicht unlängst mit zunehmendem Frösteln davon gelesen, dass innert zehn Jahren eine neue Eiszeit über uns hereinbreche? Nun stand ich am Fenster und blickte auf überhaupt nichts mehr anderes als Schnee. Er deckte den Hang, die Bäume und Büsche vor dem Haus, und die Flocken fielen so dicht, dass Kirche und See verschwunden waren, weil das Grau des Himmels die Erde verschlungen hatte. Sollte dies der Beginn der Eiszeit sein, und erwies sich der amerikanische Forscher, der uns noch eine Gnadenfrist einräumte, lange genug, uns auszutoben und dann den Rest unserer Habseligkeiten und unseres Gewissens zu ordnen, als argloser oder trugvoller Optimist?

Ich begann mir zu überlegen, was zu tun sei, wenn in dieser Gottverlassenheit die Schneedecke steige und steige – von der Veranda zu den Fenstergesimsen, von dort zur Dachtraufe und schliesslich zum First. Für drei Tage gab es Proviant im Haus, das war gewiss, und er liess sich auf sechs oder sieben strecken. Aber was dann? Den Estrich aufschliessen und die armen Siebenschläfer schlachten, die dort einem Frühling entgegendösten, der ohnehin nie mehr kommen würde? Doch wie sollte ich es über mich bringen, die kleinen Kerle auszuweiden? Ihrem Treiben auf dem Dachboden, wo sie sich an ihrem Vorrat zu schaffen machten und unentwegt Nüsse hin und her rollten, hatte ich an manchem Abend mit den freundlichsten Gefühlen zugehört.

Aber nun riss mich das Telefon aus meinen blutigen Hungerträumen – und was hatte der Freund aus der Nordschweiz dem eingeschnittenen Tessinfahrer zu melden? Dass in seiner Region ein Föhnsturm wüte, das Thermometer auf 15 Grad über Null angelangt sei und in seinem Leibblatt von zwei kanadischen Wissenschaftern beteuert werde, mit der Eiszeit sei nichts. Er war verwundert, dass ich diese Nachrichten so ungeheuer aufregend fand, und noch mehr, dass ich ihm auch namens der Siebenschläfer herzlich dafür dankte.



*Stanislaw Jerzy Lec:*

*Wem Worte fehlen, der bekommt sie  
portofrei vom Staat geliefert.*